










Definitionen von Methoden für Jg. 5/6:

<p>Akrostichon (Wege finden, 2011, S. 176)</p>	<p><i>Ziel: Bei einem Akrostichon kannst du dir Gedanken zu einem bestimmten Thema machen. Dabei wird ein Wort vorgegeben.</i></p> <p>➔ <i>So schreibst du ein Akrostichon:</i></p> <p>Schreibe das vorgegebene Wort so auf, dass die Buchstaben untereinander stehen (wie in diesem Beispiel „FREUNDE“). Die Buchstaben dieses Wortes bilden nun die Anfangsbuchstaben für neue Wörter (oder Wortgruppen), die du dir selbst ausdenkst. Wichtig: Zusammenhang mit dem Thema!</p>	<p>Fröhlich Rücksichtsvoll Ehrlich Unzertrennlich Nachsichtig Dankbar Ewig</p>
<p>Begründen und beurteilen nach der 3-Schritt-Methode (Klett, Leben leben, 2013, S. 68)</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Eine <u>Meinung vortragen</u>: → Du formulierst klar deine Meinung: "Ich bin der Meinung, dass ..." 2. <u>Begründungen darlegen</u>: → Du führst Aussagen an, die zeigen, warum du diese Meinung vertrittst. Benutze dafür die Wörter "weil", "denn" oder "deshalb". 3. <u>Beweise anführen</u>: → Du bekräftigst deine Begründungen durch anschauliche Beispiele. 	
<p>Eine verantwortliche Entscheidung treffen (Klett, Leben leben, 2013, S. 126)</p> 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Du notierst die <u>beiden Handlungsmöglichkeiten</u>, zwischen denen du dich entscheiden musst. 2. <u>Begründungen</u> finden: Du schreibst Gründe auf, die jeweils für (pro) und gegen (contra) die beiden Handlungsmöglichkeiten sprechen. 3. Für eine Lösung entscheiden: Du <u>vergleichst die Gründe</u> und wählst die Handlung, für die es aus deiner Sicht die besseren Gründe gibt. <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;"> <div style="text-align: center;"> <p>Handlung A</p> <p>für (pro): • ... • ...</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p>Handlung B</p> <p>für (pro): • ... • ...</p> </div> </div>	
<p>Elfchen (Wege finden, 2011, S. 176)</p>	<p><i>Ziel: Mithilfe eines Elfchens kannst du dir zu einem vorgegebenen Thema Gedanken machen und mit nur wenigen Worten deine Ideen dazu ausdrücken.</i></p> <p>➔ <i>So schreibst du ein Elfchen:</i> Es besteht aus fünf Zeilen: In der 1. Zeile steht 1 Wort. In der 2. Zeile sind es 2 Wörter. In der 3. Zeile stehen 3 Wörter, in der 4. vier und in der 5. Zeile wieder ein Wort. Insgesamt sind das elf Wörter.</p>	<p>Freunde helfen einander teilen und trösten sind stets ehrlich zueinander Freunde</p>
<p>Gedankenexperiment Militzke, Normen und Werte, 2014, S. 115)</p> 	<p>Bei einem Gedankenexperiment wird der Versuch ausschließlich im Kopf durchgeführt. Für die Durchführung braucht man Fantasie und die Bereitschaft, sich gedanklich auf die – konstruierten – Bedingungen einzulassen. Dabei spielt es keine Rolle, ob die angenommenen Bedingungen der Wirklichkeit entsprechen oder nicht.</p> <p>Formulierungen von Gedankenexperimenten sind z.B.:</p> <div style="border: 1px solid green; border-radius: 15px; padding: 5px; display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;"> Stellt euch vor ... Was würde passieren, wenn ...? Nimm einmal an, ... Was wäre, wenn ...? </div> <p>Schließlich kommt es darauf an, Folgerungen aus dem Experiment zu ziehen, also eine Antwort zu finden auf die Frage: „Was folgt aus dem Gedachten bezüglich der anfangs gestellten Frage?“</p>	
<p>Lernplakat (Methodenheft, S. 20)</p> 	<p><i>Ziel: Ein Lernplakat dient der Veranschaulichung von Lerninhalten und zentraler Informationen zu einem Thema. Lernplakate werden von daher auch verwendet, um die Ergebnisse eines Referates oder einer Gruppenarbeit zu präsentieren. Die Plakate sollen die Aufmerksamkeit der Betrachter anziehen. Deshalb achtet man bei der Erstellung auf die sinnvolle Anordnung, Kennzeichnung und Zuordnung wichtiger Inhalte.</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <u>Vorbereitung</u>: Du brauchst einen großen Fotokarton, Klebstoff, eine Schere, Farbstifte. <ol style="list-style-type: none"> a. Suche in Büchern, Zeitschriften, Lexika oder im Internet nach passenden Informationen, Abbildungen, Diagrammen usw. b. Schreibe kurze Texte zu verschiedenen Aspekten deines Themas oder Texte, in denen du deine Bilder erklärst (vorschreiben und später auf das Plakat übertragen oder die Zettel mit den Texten aufkleben). Beachte: kurze Sätze /Schlüsselwörter und große, gut lesbare Schrift, auch bei einem Textverarbeitungsprogramm. 2. <u>Gestaltung</u>: Überschrift: groß + Druckbuchstaben Lege die Anordnung deiner Gestaltungselemente (Zwischenüberschriften, Texte, Bilder) fest – zunächst lose, damit du sie noch verschieben kannst. 	

<p>Lesetechnik: 5-Schritt-Le- setechnik (Militzke, Normen und Werte, 2014, S. 188)</p> 	<ol style="list-style-type: none"> 1. <u>Schritt</u>: Der Text wird lediglich überflogen, damit man einen Überblick bekommt. 2. <u>Schritt</u>: Der Text wird nun ein zweites Mal gründlich gelesen. Wichtige Gedanken werden markiert, Fremdworte geklärt. 3. <u>Schritt</u>: Der Text wird in Sinnabschnitte unterteilt und jeweils mit einer sinntragenden Überschrift versehen. 4. <u>Schritt</u>: Die Kerngedanken jedes Abschnittes werden mit eigenen Worten zusammengefasst. 5. <u>Schritt</u>: Fragen zum Text werden mithilfe der Unterstreichungen beantwortet.
<p>Museumsgang (Lebenswert, 2018, S. 185)</p> 	<p>Der Sinn ist es, eure Arbeiten wie in einem Museum oder einer Ausstellung zu zeigen und gegenseitig anzuschauen. Dazu legt jeder seine Ergebnisse so, dass jeder sie gut anschauen kann. Ihr geht leise durch den Raum und betrachtet die Arbeiten der anderen.</p> <p><u>Abwandlung</u>, z.B. bei Lernplakaten, die in GA hergestellt wurden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es werden neue Gruppen gebildet, wobei aus jeder alten Gruppe ein Mitglied ist. • Die einzelnen Gruppen gehen von Lernplakat zu Lernplakat, wobei jeweils das Gruppenmitglied, das bei der Erstellung des Plakats beteiligt war, den anderen das Lernplakat präsentiert.
<p>Rollenspiel (Lebenswert, 2018, S. 34)</p> 	<p><i>Bei einem Rollenspiel schlüpfen die Teilnehmer wie im Theater in die Rolle einer anderen Person und erproben verschiedene Verhaltensweisen in einer vorgegebenen Situation.</i></p> <p>Jedes Rollenspiel sollte grundsätzlich drei Phasen haben:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <u>Vorbereitungsphase</u>: Die Gruppe bespricht die Ausgangslage und verteilt die verschiedenen Rollen(karten) an die Spielerinnen und Spieler. 2. <u>Durchführungsphase</u>: Die „Szene“ wird (mehrfach) gespielt und die Nicht-Spieler beobachten, welche Lösungen (jeweils) gezeigt werden. 3. <u>Auswertungsphase</u>: Die Beobachter geben den Spielern Rückmeldung, wie sie gespielt haben, und beurteilen die gefundene(n) Lösung(en).
<p>Steckbrief</p> 	<p>Durch einen Steckbrief kann man sich schnell einen Überblick über eine Person verschaffen, indem die wichtigsten Daten, Merkmale und Charakteristika einer Person, eines Gegenstandes oder eines Themas listenartig zusammengestellt werden. Dabei entscheidest du selbst, welche Fakten benannt werden. Allerdings sollten in keinem Fall eindeutige Kennzeichen fehlen (Name oder Thema und Aussehen oder Beschaffenheit). Der Steckbrief fällt also von Thema zu Thema sehr unterschiedlich aus.</p>
<p>Innerer Mono- log (Wege finden, 2011, S. 177)</p> 	<p><i>Ziel: Bei einem inneren Monolog versuchst du, dich in eine andere Person hineinzudenken und ihre Gedanken zu verstehen.</i></p> <p><u>Durchführung</u>:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Stell dir vor, du bist eine andere Person: Was geht der Person durch den Kopf? Was fühlt sie? Was denkt sie? Was will sie tun? 2. Überlege dir ein Selbstgespräch, das diese Person führen könnte. 3. Schreibe das Selbstgespräch auf. Verwende dabei die Ich-Form. <i>Beispiel</i>: „Bin ich noch müde! Ich hätte lieber noch geschlafen. Und da kommt auch noch Kevin. Den kann ich überhaupt nicht leiden.“
<p>Perspektiv- wechsel / Sich in andere hin- einversetzen (Klett, Leben leben, 2013, S. 10)</p> 	<p><i>Wenn du dich in die Lage einer anderen Person hineinversetzt, ihre Gedanken und Gefühle nachvollziehst und beschreibst, ist es fast so, als wenn du diese Person in der entsprechenden Situation selber bist. Dieses Hineinschlüpfen in die Haut eines anderen ist wichtig, um sein Verhalten, seine Meinung oder auch seine Gefühle verstehen zu können. Man nennt diesen Vorgang Perspektivwechsel, weil du deine Perspektive (Blickrichtung) auf eine Situation für kurze Zeit verlässt, um die eines anderen einzunehmen.</i></p> <p><u>Durchführung</u>:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <u>Jemanden beobachten</u>: Du siehst jemanden und beobachtest ihn genau. 2. <u>Mimik und Gestik beschreiben</u>: Du beschreibst den Gesichtsausdruck und die Körperhaltung der Person möglichst genau. 3. <u>Beobachtungen formulieren</u>: Du formulierst die Gedanken und Gefühle, die den anderen möglicherweise bewegen, z.B.: „Ich stelle mir vor, dass er ... “ – „Wenn man sich in die Lage von ... versetzt, dann ... “ – „Sie fühlt sich bestimmt ... “.